

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nr. 140.

42. Jahrgang.

Samstag den 10. September 1881.

Ämtliche Bekanntmachung.

Waiblingen.

An die Schultheißenämter.

Dieselben werden in Kenntniß gesetzt, daß nach einer Zuschrift des K. Generalcommando v. S. ds. Mits. bei Gelegenheit der vom 30. Sept. bis 15. Oktober ds. Js. stattfindenden **Generalkabsübungsreise** möglicherweise der hiesige Oberamtsbezirk berührt werden wird und das Commando bestehen wird aus 1 Oberstlieutenant (Chef des Generalstab), 5 Stabsoffizieren, 5 Hauptleuten oder Mittmeistern, 5 Premierlieut., 1 Wachtmeister, 1 Unteroffizier, 18 Gemeinen und 30 Pferden, die auf 1 oder mehrere Tage einzuquartieren sein werden.

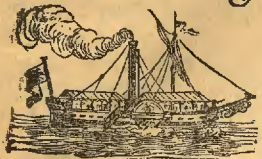
Da die Richtung der Reise vom Verlauf der Uebung abhängt, so können die Orte, in welchen Quartier zu beziehen, nicht im Voraus bestimmt werden, jedenfalls werden aber nur die größern Orte in Betracht kommen. Eben deshalb ist es auch nicht möglich, Fourage und Vorspann Seitens der Corpsintendantur sicherzustellen, auf Grund einer Marschrouten würde übrigens je Tags zuvor durch Quartiermacher Quartier zc. zc. bestellt werden.

Den 9. Sept. 1881.

K. Oberamt. Schüller.

Privat-Anzeigen.

Nach Amerika



tägliche Beförderung mit Postdampfschiffen I. Classe über Bremen, Hamburg, Antwerpen-Liverpool, Amsterdam.

Für Deckpassagiere mit der direkten königlichen Kronlinie Amsterdam-New-York einschließlich zwei Centner Freige pack ab

Wannheim ausnahmsweise billig.

Zu Accordsabschlüssen empfehlen sich die General-Agentur **Albert Starke** in Stuttgart Olgastraße 31

und die Agenten

in Waiblingen: **G. C. Herzog jr.**, Rfm.,
 „ Wimmenden: **Georg Mayer**, Goldarbeiter,
 „ Backnang: **Jak. Dorn** am Markt,
 „ Cannstatt: **S. Eppe**, Buchbinder.

Ziehung am 17. u. 18. Okt.

Große Lotterie

der Württbg. Landesgewerbe-Ausstellung.

3000 hervorragende Gewinne im Gesamtwert von Mk. 150,000.

— Hauptgewinne im Werthe von Mk. 12,000, 6000, 4000, 3000 zc.
 (Kein Gewinn unter Mk. 10. — reellem Werth.) — Loose à Mk. 1. —
 für Wiederverkäufer mit entsprechendem Rabatt, versendet gegen Baar die Generalagentur

Eberhard Feher, Stuttgart.

Waiblingen.

Trauer-Anzeige.

Verwandten und Bekannten ertheilen wir hiemit die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater

Johannes Kauffmann

im 70ten Lebensjahre nach schwerem Leiden gestern Freitag Abends 10 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist. Um stille Theilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Sohn

Johannes Kauffmann, Güterbeförderer.

Die Beerdigung findet

Montag Nachmittags 4 Uhr

statt.

Auswanderer

nach Amerika befördert billigst mit Postdampfern I. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen, und mache ich besonders auf die Rotterdammer Linie, als angenehmste und billigste, aufmerksam.

Gustav Walz, Waiblingen.

Waiblingen.

Fahrniß-Auktion.



Unterzeichnete verkauft nächsten **Dienstag den 13. d. M.** von Morgens 8 Uhr an folgende Fahrniß gegen baare Bezahlung:

Gold und Silber, Mannskleider, Betten, 1 Sopha, 1 Kommod, Tische, Faß- und Wandgeschirr, 6 Hühner, sowie sonstigen Hausrath durch alle Rubriken

wozu Liebhaber freundlichst einladet

Rudek's Ehefrau
in der Vorstadt.

Waiblingen.

Krieger-Verein.

Zu dem am 11. September in Wimmenden stattfindenden **Gaufest** werden sämtliche Kameraden eingeladen. Sammlung 10 Uhr beim Vorstand.

Der Ausschuss.

Waiblingen.

Da in einigen Tagen einige Eisenbahnwagen

Ruhrer Gascoaks

und gewaschene

Außkohlen

(prima Qualität) eintreffen, so können Bestellungen darauf sogleich gemacht werden. Den Ztr. liefere ich zu Mk. 1.30 frei vor das Haus.

Wilhelm Eckardt.

Waiblingen.

Einen schließbaren

Kellerplatz

hat zu vermieten **Friedrich Schaal**
im Buns'schen Gäßle.

Waiblingen.

Ackerbohnen, Dinkel, Haber, Weizen zc.

kaufen fortwährend zu hohen Preisen
J. Sahn & Sohn,
Kunstmühlbesitzer.

Theater in der Post in Waiblingen.

Heute Sonntag den 11. September, Nachmittags 3 Uhr, Kinder-Vorstellung:

Genovefa, die Pfalzgräfin am Rhein.

Schauspiel in 5 Akten. Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Abends 8 Uhr:

Das Barfüßele oder: Die Hochzeit in Entringen.

Ländliches Charakter-Gemälde in 5 Abtheilungen von Reichenbach.

1. Abtheilung: Die Erinnerung. 2. Abtheilung: Der Tanz. 3. Abtheilung: Abgebrannt. 4. Abtheilung: Der Weiberspiegel.
5. Abtheilung: Der Jugend Lohn.

Montag 12. September:

Benefice für Frau Korb, senior und G. Korb.

Der Schuster im Frack oder: Das Glück kommt im Schlaf.

Lustspiel in 3 Akten.

Zum Benefice dieser Vorstellung bittet um zahlreichen Besuch

G. Korb, Direktor.

Landes-Gewerbe-Ausstellungs-Loose empfehlen Im. Scheffel & C. F. Buck.

Kaiserlich Deutsche Post.



Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt

von **BREMEN** nach **BREMEN** nach dem Westen

von **BREMEN** nach **BALTIMORE** der Verein. Staaten.

Directe **BREMEN** nach dem Westen

Billets **NEW-YORK** der Verein. Staaten.

AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an
die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.
oder an deren Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart
und dessen Agenten

Immanuel Scheffel in Waiblingen.
Carl Veil in Schorndorf.
Paul Schwarz in Winnenden.

Waiblingen.

Guten

Backsteinkäse

empfehlen das Laibchen zu 40 Pf.
Gottlob Weich.

Waiblingen.

Ablagerungs-Platz.

Auf meinem Bauplatz in der Garten-
straße kann Morast, Bauschutt und Erde
abgelagert werden.

G. Sixt jun.

Waiblingen.

Wittwe Zubeck in der Vorstadt hat
ein gut erhaltenes Zeimriges

Faß

zu verkaufen.

Eine gebrauchte starke

Küferpumpe

mit oder ohne Schläuche, mit kupfernem
Windkessel wird wegen Entbehrlichkeit billig
abgegeben. Oberthorstr. 18, Hinterhaus,
Eßlingen.

Hausbücher.

1. Das Heizen unserer Zimmer durch
den Regulirföfen, oder wie in Wohn-
räumen eine gleichmäßige Wärme hergestellt
werden kann. Von G. Böbel. Mit 7 Abb.

2. Die dankbarsten Zimmerpflanzen,
oder praktische Anleitung zur Pflege der für
bürgerliche Wohnräume passendsten Blumen
und Blattpflanzen. Von Anna Fraenckel.
Mit 6 Abbildungen.

3. Das Spiel im häuslichen Kreise.
Ein Rathgeber für die Familie. V. J. Gesse.

4. Der Hauskeller. Anleitung zur Auf-
bewahrung von Wein, Bier, Kartoffeln u.
im Keller. Nebst Anweisung zur Verbesserung
kranker Weine. Von J. G. Maier.

5. Das bürgerliche Wohnhaus, oder
wie sollen wir unsere Wohnräume einrichten
und ausstatten? Mit Betonung der gesund-
heitlichen und ästhetischen Forderungen. Von
Ed. Stahl, Architekt. Mit 8 Holzschnitten.

6. Die Hausfrau in Küche und Speise-
kammer. Praktische Anleitung zur ökono-
mischen Einrichtung der Küche und zur
richtigen Behandlung des Herdes, der Koch-
und Küchengeräthe im bürgerlichen Hause.
Mit 17 Abbildungen. Von Anna Fraenckel.

7. Der Gesundheitsfreund. Ein Weg-

weiser zur Erhaltung der Gesundheit und
zur Vermeidung von Krankheit, für Haus
und Familie. Von Dr. med. F. E. Clafen
(„Gesundheitsrath des Daheim“).

8. Die menschliche Bekleidung in der
häuslichen Praxis, vornehmlich in ihren
Beziehungen zur Gesundheitspflege. Mit
besonderer Berücksichtigung einer rationellen
Fußbekleidung und der Wollbekleidung nach
Prof. G. Jäger. Von Emil Schlegel, Arzt
in Tübingen.

9. Rathgeber in Geldgeschäften. Be-
lehrungen über die Anlage in Werthpapieren,
über Wechsel und Lebensversicherung. Für
Kapitalisten, Geschäftsleute und sorgliche
Hausväter. Von C. Höhl.

10. Versteht Du den Kalender. Ein
Büchlein über Fest- und Zeitrechnung,
Kalenderheilige und Feiertage, Sonne und
Mond, Wetter und Wetterregeln u. für
Jedermann. Von J. G. Maier (Oberlehrer).
Jedes Bändchen in Leinwand hübsch kartonnirt.
50 Pfennig.

Diese billigen Bändchen sind für jeden
Haushalt zu empfehlen, da sie eine solche
Fülle praktischer Winke und zuverlässiger
Belehrung enthalten, daß sie bald von Alt
und Jung als Rathgeber nachgeschlagen
und benützt werden.

Die Büchlein sind vor allem für die
Hausfrau bestimmt, mehrere Bändchen
(Nr. 5, 8, 9 und 10) werden aber auch den
Hausherren interessieren, während andere
(Nr. 1, 4 und 6) insbesondere Diensthofen
in die Hand gegeben werden können.
Verlag von D. Gundert in Stuttgart.

Für Kranke! Durch alle Buchhandl.
sind zu beziehen die vorzüglichsten
Bücher: Dr. Jiry's Heilmethode,
Preis 1 Mt., Die Licht, Preis 50
Pf. u. Die Brust- und Lungen-
krankheiten, Preis 50 Pf.

Waiblingen.

Ein

Zimmer

mit Küche ist sogleich zu vermieten.

Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Jeden Sonntag fettes



Hamme fleisch

zu haben bei

Gottlob Bölder.

Landesgewerbe-
Ausstellungs-Loose
empfehlen

A. Grafer.

Waiblingen, 9. Sept. In dem nahen Winnenden fand am letzten Donnerstag die Bezirksschulversammlung statt. An derselben theilnahmen sich fast alle Lehrer sowie viele Geistliche. Die Probe zu der am Schlusse der Verhandlungen stattgefundenen musikalischen Aufführung begann um 8 Uhr. Hierauf legte Hr. Bezirksschulinspektor Stadtpfarrer Faber in einem längeren Bericht den Stand der Schulen dar. Aus diesem Bericht war zu ersehen, daß in unserem Bezirk 62 Lehrer und 4771 schulpflichtige Kinder sind. Der Stand der Schulen wurde als ein günstiger bezeichnet, wenn auch die ökonomische Lage der Gemeinden viel zu wünschen übrig läßt, was an den Schulhäusern und an der Einrichtung derselben zu ersehen ist. Besonders wurden einige Landgemeinden genannt, in welchen den Schulversammlungen nicht die nöthige Aufmerksamkeit geschenkt wird, ohne welche ein gedeihlicher Unterricht nicht zu erzielen ist. Um 1/2 12 Uhr fand die musikalische Aufführung in der schön restaurirten Schloßkirche statt. In der Aufführung wurde abgewechselt zwischen Kinder-, Männer- und gemischten Chören. An dieselben reihte sich ein Solo aus Händels Messias („er weidet seine Herde“), welches von Frau Schullehrer Färber sehr schön gesungen wurde. Nach der Aufführung war ein gemeinschaftliches Mittagessen im Gasthof z. Krone.

— In **Basel** wird laut Basler Nachr. ein Extrazug nach Stuttgart zum Zweck des Besuches der württemb. Landesausstellung veranstaltet.

— In **Ulm** wird erzählt, ein Schafhändler von Neu-Ulm der auf den Schafmarkt nach Memmingen gefahren sei, habe dort aus Vergeßlichkeit sein Geld im Eisenbahnwagen liegen lassen. Als er zurückkehrte, um es abzuholen, war das Geld verschwunden. Die Summe soll eine bedeutende gewesen sein. Man spricht von 11 000 Mt.

Kottweil, 7. Sept. Ein Bürger aus Dehringer, Oberamts Kottweil, der seit dem Jahre 1846 in Algier ansässig gewesen, kam vor einiger Zeit in die Heimath zurück, wo er sich durch bedeutenden Geldbesitz, aber auch durch reichlichen Konsum von Spirituosen bemerklich machte. So ging seine Baarschaft rasch zu Ende, und nun hat ihn der Waidwäcker, als er auf dem Bühnenraum des Gemeindefestsaals in Altoberndorf Futter holen wollte, erhängt gefunden.

Aus dem Ries, 7. Sept. In Kirchheim i. N. stürzte der Seckler Schmid daselbst gestern Abend von der Haustreppe herab und verletzte sich bei dem Sturze derart, daß er heute früh gestorben ist.

— Als dringend verdächtig, den Raubmord an dem 17 Jahre alten Sohn des Bahnwärters Rärcher auf Posten 792 bei Dehringer ausgeführt zu haben wurde gestern Mittag der Schlosser Paul Beck aus Sonthem dem Amtsgericht Heilbronn eingeliefert und darauf per Bahn an das Amtsgericht in Dehringer weiter transportirt.

— In **Kirchentellinsfurt** fiel dem ledigen 25jährigen Maurer Jakob Fromm von dort am Sonntag Nacht ein Gartenzaun, über den er steigen wollte und dessen Gewicht durch den mitfallenden steinernen Pfosten bedeutend vermehrt wurde, so unglücklich auf den Unterleib, daß er an den dadurch erhaltenen inneren schweren Verletzungen gestern Abend gestorben ist. Der Jammer der Eltern, die in ihm ihren einzigen Sohn verlieren, ist groß.

Pürrenz-Mühlacker, 6. Sept. Heute Abend 7 Uhr 30 Minuten ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhofe ein gräßliches Unglück, indem der Weichenwärter März, als er, den Dienst antretend, die Geleise zu überschreiten im Begriff war, von einer Lokomotive erfaßt, zu Boden geworfen und ihm der Leib mitten entzweigeschnitten wurde, so daß der Tod alsbald eintrat.

Tübingen, 6. Sept. Die Mörderin ihrer vier Kinder, die Steinbrechers-Gefrau Pauline Ulmer von Rottenburg, welche zum Zwecke der Beobachtung ihres Geisteszustandes geraume Zeit in der R. Irrenanstalt Schuffenried untergebracht war, wurde auf Grund des von dem ärztlichen Vorstande dieser Anstalt über sie abgegebenen Gutachtens, daß sie die That im Zustande krankhafter, ihre freie Willensbestimmung ausschließender Geistesstörung begangen habe, nach dem Antrage der R. Staatsanwaltschaft von der Strafkammer des R. Landgerichts am 20. v. M. außer Verfolgung gesetzt und aus der gerichtlichen Haft entlassen, dagegen verfügt, daß sie dem R. Oberamte Rottenburg zur Einleitung der bei ihrem Geisteszustand gebotenen Maßnahmen wegen fernerer Detention derselben in einer Irren-Heil- oder Pflegeanstalt zu übergeben sei. Hierüber sollen dem Vernehmen nach gegenwärtig mit dem Gemeinderath Rottenburg Verhandlungen dahin stattfinden, daß die Kranke bis auf Weiteres in der Anstalt zu Schuffenried belassen werde.

— In **Altenstaid** Dorf brannte am 5. d. der Stall des Bauern Maulbetsch, mit vielem Stroh ab. Das Feuer soll durch den 18jährigen Stieffohn des Maulbetsch, der schon längere Zeit an Epilepsie und Geistesstörung leidet, angezündet worden sein. Der Brandstifter wurde vor dem Brand aus einem Mistloch, das

ihn bis an den Hals zudeckte, gezogen. Im Ortsarrest singt derselbe den ganzen Tag, nachdem er die ihm aufgezwungenen Kleider — er sprang während des Brandes im Hemde herum — in tausend Fetzen zerrissen hatte. M. ist nicht versichert.

Gestorben: zu Bietigheim Pfarrer a. D. Keller; zu Bonlanden Ernst Moser; zu Hall Schullehrer a. D. Küpflin; zu Neutlingen C. Blumenthal; zu Spielbach Wundarzt Musch; zu Heidelberg Hotelbes. Lehr z. Adler.

Esslingen, 7. Sept. Am heutigen Wochenmarkt gingen die Obstpreise bedeutend in die Höhe. Während am letzten Markt der Zentner Aufleseobst zu 4 Mt. 30 Pf. bis 4 Mt. 50 Pf. verkauft wurde, kostete heute der Zentner 4 Mt. 80 Pf. bis 5 Mt. 50 Pf.

Heilbronn, 8. Sept. (Obst- und Kartoffelmarkt.) Die Preise stellten sich beim Obst auf 3 Mt. 80 Pf. bis 4 Mt., gebrochenes Obst 2 Mt. 20 Pf. das Stmri. Bei Kartoffeln gelben auf 2 Mt. 20 Pf. bis 2 Mt. 50 Pf., Wurstkartoffeln 3 Mt. per Ztr. Der Verkauf ging bei Obst und Kartoffeln rasch, Zufuhren erwünscht.

Deutsches Reich.

Wiesbaden, 7. Sept. Ein früher als arme Näherin in hiesiger Gegend lebendes Frauenzimmer hatte sich damals zweier kleinen Diebstähle schuldig gemacht, ging dann nach Amerika und fand dort bald einen Gatten. Gelegentlich einer Reise nach Europa hatte die junge Frau vor 3 Jahren schon das Pech, in Mainz erwischt und wegen eines der Diebstähle zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt zu werden. Wieder nach der neuen Welt zurückgekehrt, wurde die Frau von ihrem Gatten geschieden und hatte abermals soviel guten Stern, einem vermögenden Yankee zu gefallen, den sie auch heirathete. Aber der Gesundheitszustand der jungen Dame machte in diesem Jahre abermals eine Reise hierher wünschenswerth, wo dann abermals die Polizei die Dame verhaftete wegen jenes zweiten Diebstahls. Es handelte sich hier um zwei getrennte Fälle, deren einer einen Windhund, der andere diverse Kleidungsstücke zum Objekt hatte. Die interessante junge Dame, um welche sich in dieser Welt die Kriminalpolizisten, in jener die Chemänner reifen, trug diesmal 5 Wochen Gefängniß davon.

Frankreich.

Paris, 6. Sept. Die Zahl der Opfer, welche das gräßliche Eisenbahnunglück von Charenton gefordert hat ist jetzt amtlich festgestellt; sie beläuft sich auf 19 Tode, die bis auf einen recognoscirt sind, und auf 22 Verwundete. Die Leichen waren, eben zur Wiedererkennung, nach der Pariser Morgue gebracht worden; acht davon hat der Maire von la Ferté Mlais als nach dieser Stadt gehörig reklamirt, und sie sollen dort morgen feierlich bestattet werden; die Familien der übrigen sind von dem Unglück telegraphisch verständigt worden. Zwei Verwundete sind heute Nacht im Hospital-Saint-Maurice verstorben. Was die Ursache der Katastrophe betrifft, so scheint dieselbe in der That an dem Fehler eines Weichenstellers zu liegen. Als nämlich der Polizeikommissär Clement die Scheibe untersuchte, welche den von Marseille kommenden Zügen zur Warnung dient, daß der Bahnhof von Charenton besetzt sei, entdeckte er, daß dieser Apparat nicht ordentlich in Gang zu bringen war. Er legte ihn sogleich unter Siegel, in Gegenwart des Weichenstellers, eines etwa 20jährigen jungen Mannes, dem dabei die Thränen in die Augen kamen. Dann rief Clement den Bahn-Inspektor Verdier herbei und sagte zu ihm: „Sichsehen, die Scheibe ist gar nicht in Bewegung zu bringen; wahrscheinlich kommt das Unglück daher.“ Der Weichensteller betheuerte, er habe seine Pflicht gethan; es sei nicht seine Schuld, wenn die Scheibe nicht gehen wollte. Man sieht dem Endergebniß der Untersuchung mit Spannung entgegen.

Rußland.

St. Petersburg, 7. Sept. Ein Extrablatt des „Regierungsboten“ meldet: „Heute reiste der Kaiser von Rußland auf der Yacht „Derklawa“ aus Peterhof nach Danzig zur Zusammenkunft mit dem Kaiser Wilhelm.“

Amerika.

New-York, 7. Sept. Das gestrige Abendbulletin und der höhere Pulsschlag Garfields verursachten bedeutende Besorgniß, die Aerzte hoffen aber auf eine baldige Besserung des Zustandes des Kranken. — In Marquette (Michigan) explodirte eine Pulverfabrik, wobei 11 Personen getödtet wurden.

Sieben wird uns zur Besprechung unterbreitet: „**Neuster Hebel's Rheinländischer Hausfreund**“. Neuer Kalender für das Jahr 1882. Verlag von J. Lang in Tauberbischofsheim. — Hat schon der erste Jahrgang dieses Kalenders gute Aufnahme gefunden, so wird dies in noch höherem Maße mit dem Jahrgang 1882 der Fall sein. — In einem Umfang von 108 Quartseiten (Preis nur 30 Pf.) bietet er in 42 Erzählungen aus dem Volksleben ernstern und heitern Inhalts, Gedichten u., köstliche Produkte des Geistes und sprudelnden Humors. — Ein anziehend geschriebenes Lebensbild der Geliebten Hebel's, Gustave Fecht, mit ihrem Bild.

nisse leitet den unterhaltenden Theil ein. — Eine Biographie Friedrich Heckers mit dessen Bildniß aus dem Jahre 1848 und ein solches vor seinem Tode reißt geradezu hin in ihren, glühenden Patriotismus athmenden Auszügen aus Heckers Reden in den Jahren 1870 und 1871. Wohlgelungene Bildnisse der Prinzessin-Braut Viktoria von Baden und des Kronprinzen Gustav Adolf von Schweden bilden einen hervorragenden Schmuck des Kalenders. — Neu ist angefügt ein „Poetisches Schatzkästlein“ mit Originalbeiträgen von Paul Heyse, von Albrecht in alemannischer, von Kobell und Barack in pfälzer Mundart. Den Schluß bilden auch dieses Jahr zwei Städtebilder aus dem Mittelalter, nämlich Weinheim und Offenburg. Obenan stehen jedoch drei Beiträge aus dem ungedruckten literarischen Nachlasse F. V. Hebels, nämlich: Der Herr Graf, Hausfreundzählung aus dem Jahre 1813, sowie zwei alemannische Gedichte desselben. — Die Beurtheilungen der Presse über den „Achten Hebel'schen Hausfreund“ lauten durchaus günstig. So schreibt die „Wln. Zeitung“: Hebel's Rheinländischer Hausfreund zählt zu den besten Erscheinungen auf dem Gebiete der Kalenderliteratur. — Die „Bad. Landesztg.“ Nr. 107 I sagt: „Der Hebel'sche Hausfreund hat nicht nur der Pflege des Alemannischen Raum gewidmet, sondern auch in einer Anzahl Erzählungen den Hebel'schen Ton glücklich getroffen.“ — Die „Konst. Zeitung“ Nr. 188: „Der Rheinländische Hausfreund wird ohne Zweifel in der Kalenderliteratur eine der ersten Stellen einnehmen.“ — Die „Lothringer Ztg.“ Nr. 284: „Auf einen im Herzen jedes Deutschen harmonisch widerklingenden Namen, auf den Namen „Hebel“ getauft, unternimmt es Langs Rheinländischer Hausfreund, in derselben einfachen, gemüthvollen Weise zum Volke zu sprechen, wie es Papa Hebel gethan.“ — Die „Breisg. Ztg.“ schreibt: Mit Sturm wird sich der Rheinländische Hausfreund die Herzen erobern. — Die „B. N.“ sagt: „Der Rheinländische Hausfreund scheint berufen, einen Zug durchs deutsche Reich zu halten.“ — Mehrlich lauten Hunderte von Recensionen deutscher Blätter. Doch nicht nur im deutschen Reich hat der „Achte Rheinländische Hausfreund“ gute Aufnahme gefunden, auch in Amerika wurde er günstig beurtheilt. In Nr. 293 des „Washingtoner Journals“ heißt es: Der Rheinländische Hausfreund wird bei seinem gediegenen Inhalt ohne Zweifel eine der ersten Stellen einnehmen u. — Der „Missouri Volksfreund“ Nr. 46 schreibt: Die deutsche Kalenderliteratur hat wenig dem Rheinländischen Hausfreund Ebenbürtiges aufzuweisen. Unserer Meinung nach hat der Verleger einen glücklichen Griff gethan, als er Hebel's Hausfreund nach langem Schlafe wieder ins Dasein rief. Sein Inhalt ist äußerst mannigfaltig und durchaus unanständig. Er weist in den meisten Fällen köstlichen Humor auf.“ — Der Wächter am Erie im Cleveland Nr. 109 sagt: „Die neue Folge des Rheinländischen Hausfreund wird sich aller Gunst zu erfreuen haben und unzweifelhaft auch in den Vereinigten Staaten in weiteren Kreisen sich die Stelle eines gerne gesehenen Hausfreundes erringen.“ — Der „Dayton-Anzeiger“ Nr. 291 schreibt: Der Rheinländische Hausfreund zeichnet sich durch eine Fülle gediegensten Inhalts, durch freie, anmuthende Sprache, trefflichen Humor und vollendete Ausstattung aus u. — Das „Cincinnati-Volksblatt“ Nr. 298: Im neuen Rheinländischen Hausfreund findet sich derselbe derbe, aber durchaus sittliche Ton, dieselbe Schalkhaftigkeit und Laune, die Hebel, den Verfasser des Schatzkästleins, zu dem bedeutendsten Volkschriftsteller gemacht. Der Rheinländische Hausfreund ist ein werthvolles Handbuch zum Hausgebrauch.“ — Die „Westliche Post“ in St. Louis Nr. 347 empfiehlt den Rheinländischen Hausfreund in warmen Worten und bietet in dieser Nummer ihren Lesern als Probe vier abgedruckte Hausfreundstücklein dieses Jahrgangs. — Gegenüber solch übereinstimmend günstiger Beurtheilung bedarf es weiterer Empfehlung nicht. — Möge der schöne Kalender seinen Zug halten wie durch das deutsche Reich, so über den atlantischen Ocean, soweit deutsche Herzen schlagen!

Am Grabe der Mutter.

Erzählung

von
Paul Böttcher.

(Fortsetzung.)

Er reichte Waltherr zum Abschiede die Hand, die dieser ehrerbietig entgegannahm. Die letzten freundlichen Worte Wernheims schienen ihm aber doch als eine Aufmunterung zu gelten, seinem heißesten Wünsche Worte zu verleihen, nur war es immer noch ein gewisses Gefühl der Scheu, die ihn abhielt, direkt auf sein Ziel loszugehen und er begann:

„Ihr freundliches Entgegenkommen ermutigt mich, Herr Wernheim, mich Ihnen mit einer Bitte zu nahen, die darin besteht, daß Sie mir gütigst gestatten wollen, einst wieder, wenn auch nur besuchsweise, hieher zurückkehren zu dürfen. Es knüpfen sich so viele schöne Erinnerungen aus meiner Jugendzeit an diesem Ort, daß es mir schwer werden wird, denselben ganz zu vergessen; außerdem gibt es aber noch ein anderes, höheres Interesse, das mich zu dieser Bitte veranlaßt.“ Sollten Sie die Freundlichkeit

haben meinen Wunsch zu erfüllen, so werde ich mich sehr glücklich schätzen, insofern ich Gelegenheit finden werde, Ihnen eine andere damit zusammenhängende Bitte vorzutragen, deren Erfüllung das höchste Ziel meines Lebens bildet und die ich eben darum noch nicht auszusprechen wage, weil ich mir erst eine, jedem Andern gleichberechtigte Lebensstellung erringen muß, um auf deren Erfüllung rechnen zu können.“

Wernheim lachte verschämt über die umständliche Redensart des jungen Mannes; er wußte sehr wohl was Waltherr gern hätte aussprechen mögen. Jedoch gab er sich den Anschein, als wenn er durchaus keine Ahnung von Waltherr's Absichten hatte und um ihn von seinem Vorhaben abzulenken, entgegnete Wernheim in ziemlich schonungsloser Weise:

„Ich wußte zwar nicht, welche Angelegenheiten von Interesse Sie noch an unser Dörfchen fesseln können, stehe aber Ihrem Wunsche nicht entgegen. Hier hat sich jedoch in letzter Zeit und wird sich in nächster Zeit so viel verändern, daß Ihnen unser Ort ganz fremd erscheinen wird und ohnedies fürchte ich, daß Sie über die Annehmlichkeiten einer großen Stadt bald unser uninteressantes Dörfchen vergessen werden. Angenehm wäre mir, wenn ich Sie an meinem Hochzeitstage, der jedenfalls auch der Vermählungstag meiner Tochter mit Herrn Weinhardt werden wird, als Gast bei mir sehen könnte, und ersuche ich Sie um Zusendung Ihrer Adresse, damit ich durch den Mangel derselben nicht an der Einladung verhindert werde. Doch gestatten Sie, daß ich mich jetzt entferne“, fügte er schnell hinzu; „wichtige Geschäfte, die keinen Aufschub erlauben, zwingen mich, Sie zu verlassen. Leben Sie wohl, und es soll mich freuen, bald wieder von Ihnen zu hören!“

Waltherr stand an einem Baum zurückgelehnt, bleich und regungslos da. Im Dörfchen ertönten soeben die Mittagsglocken, sie klangen ihm wie das Grabgeläute zu seinem Liebesglück, das er nunmehr zu Grabe getragen sah. Niederbeuge und gebrochenen Herzens trat er, sich wieder stützend auf den Armen seiner treuen Begleiterin, den Heimweg an.

Eine stille Resignation lag in seinem Antlitz, während Elisabeth bittere Thränen über das Unglück ihres jungen Herrn vergoß und wortlos neben ihm herschritt.

Zu Hause angelangt, ließ er sich erschöpft auf das Sopha nieder. Dort saß er eine lange Zeit, den Kopf in die Rechte gestützt, und starrte zerstreut ins Leere. Er schien es kaum zu bemerken, wie sich nach kurzer Zeit kräftige Bauernburche einfanden und ein Stück nach dem andern hinausstrugen, er achtete auch nicht auf das Schelten derselben, daß Einer die Ungeschicklichkeit begangen und beim Tragen des schweren Schranles denselben hatte fallen lassen, so daß die Rückwand herausgebrochen und der ganze Inhalt auf dem Rasenplatz vor dem Hause zerstreut lag. Waltherr schien für nichts mehr empfänglich zu sein; und dennoch konnte es dem genauen Beobachter nicht entgehen, daß es mächtig in seinem Innern tobte und loderte.

„War das die Liebe, welche sie ihm am Grabe der Mutter geschworen? War es möglich, daß in solch reinem Antlitz, soviel Lüge wohnte? Nein! — Und dennoch mußte es so sein, denn Wernheim hatte es ja klar und deutlich ausgesprochen.“

Aber er verdamnte sie nicht, er tadelte nur deren willenloses Gemüth, die so schnell in ihren Entschlüssen hatte wandeln werden können. Er mußte sich nach dem Gehörten gestehen, daß sie für ihn unwiederbringlich verloren sei. Sein Herz blutete aus tausend Wunden, er mußte sich losreißen von der, die er so unendlich geliebt und die er, das fühlte Waltherr, nie vergessen würde.

Aus seinem stummen Hinbrüten wurde Waltherr plötzlich aufgeschreckt durch die Anrede der alten Elisabeth:

„Jetzt Herr Brandt, ist Alles geschehen, wie Sie es befohlen haben. Mit dem Schranke ist ein kleines Malheur passiert; der eine der Arbeiter ließ ihn fallen, wodurch die Rückwand ausgebrochen ist und der Inhalt auf den Erdboden fiel. Ich habe aber Alles sorglich zusammengesucht und in einen großen Korb gelegt, damit auch nichts verloren geht. Die Hauptsache ist nun, daß Sie jetzt auch an sich selbst denken, denn wenn Sie überhaupt heute noch abreisen wollen, so müssen Sie sich beeilen.“

Waltherr sprang, so schnell er es vermochte auf. Es schien plötzlich wieder Leben und Bewegung in ihn gekommen zu sein. Für ihn gab es nur noch die eine Lösung: „Fort von hier, wo ich ein Meer von Kummer und Schmerzen ertragen mußte! Bleibt auch mein Herz hier, so soll doch mein Geist nicht an dieser unglücklichen Liebe zu Grunde gehen, den mir Gott gegeben um ihn der Menschheit nutzbar zu machen.“

In aller Eile traf er noch verschiedene Vorbereitungen und Anordnungen und händigte der alten Elisabeth ein ansehnliches Geldgeschenk ein, ihr versichernd, daß er sie, sobald er sich in Breslau häuslich eingerichtet habe, nachkommen lassen werde.

Darauf bestieg er ein leichtes Bauerngefährt und fuhr hinaus, einer neuen Heimath, dem ungewissen Frieden entgegen.

(Fortsetzung folgt.)